

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Verlagsschreiberei: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsschreiberei: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verlagsschreiberei:

"Tagblatthaus" Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsschreiberei: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 36 M. Btg. in den Ausgaben: 36 M. Btg. durch die Träger
na Haus gebracht: 36 M. Btg. für eine Ausgabe von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen
an bei Verlag, die Ausgaben, die Träger und alle Kostenstellen. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Zeitl. Anzeigen 20 M. Btg. auswärts: Anzeigen 30 M. Btg. 60 M. Btg. an M. Btg.
auswärts: Anzeigen 20 M. Btg. 1.20 für die einmalige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird eine Gebühr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen mindestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 244.

Dienstag, 19. Oktober 1926.

74. Jahrgang.

Der Canossa-Gang der Sowjet-Opposition.

In wenigen Tagen tritt die große Parteikonferenz der Sowjets in Moskau zusammen. Mit großer Spannung sah man diesem Kongreß entgegen, war doch auf ihm die große Auseinandersetzung zwischen der Opposition unter Führung Sinowjews, Trojks und Kamenews auf der einen und den gegenwärtigen Machthabern auf der anderen Seite zu erwarten. Aber um dieses politische Schauspiel ist nun die politische Welt betrogen worden. In aller Stille, zur Überraschung aller Unbeteiligten, aber Interessierten, hat die Sowjetopposition der genialen Köpfe ihre Kampfstellung geräumt. Bei Nacht und Nebel ist man in das Regierungslager übergegangen, hat sich, wie das offizielle Kommuniqué der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union lautet, „vorbehaltlos unter sämtliche Entschuldigungen des Zentralkomitees und der Zentralkommission unterworfen“. Hat sich verpflichtet, alle Anhänger dazu aufzufordern, sämtliche um die Opposition gebildeten nationalen Gruppierungen sofort aufzulösen. Oder anders ausgedrückt: die Opposition der Sowjets ist reumütig nach Canossa gegangen.

Vor etwa 14 Tagen kamen aus Moskau Berichte über eine Versammlung der kommunistischen Arbeiter einer großen staatlichen Fabrik. In dieser Versammlung waren nahezu sämtliche hervorragenden Führer der Opposition erschienen, um die Arbeiterkraft in ihre Politik gegen den Regierungskurs zu begeistern. Dabei, Bjatow, Sinowjew und Trojks. Trojks, der bis dahin im härtesten Gegenatz gegen jede sogenannte illegale Opposition gestanden hatte. Sein gewohntes Auftreten mit den Führern der konspirativen Opposition mußte Aufsehen erregen. Schon damals hat man davon gepochet, daß Trojks offenbar einen Einfluß auf eine Entzweiigung der Opposition geltend machen wollte. Für diesen Rückschlag sprach vor allem die Tatsache, daß Trojks selbst zu den regierenden Machthabern gehört. Die Entwicklung, die die Opposition nunmehr genommen hat, hat diese Auffassung über Trojks Rolle in ihrem Kreise bestätigt.

Vor etwa einem Jahre, auf dem letzten großen Sowjetkongreß, haben die regierenden Sowjets den Kampf gegen die Opposition aufgenommen. Sie hatten damals Kamenew als Vorsitzenden abgesetzt, Sinowjew wurde aus dem Politbureau entfernt. Heute, nach zwölf Monaten, haben sich alle diese Oppositionellen, auch Sinowjew, der vom Zentralkomitee inzwischen seiner Ämter entkleidet worden ist, Bjatow, Jewdokimow und Trojks restlos unterworfen. Also ein Sieg der Parteileitung, wie er voller nicht ersuchten werden konnte. Das scharfe Zupacken Stalins, auf dessen Einlage der rücksichtslose Kampf gegen die Opposition zu führen ist, hat sich bewährt. Das völlige Hinsinken der Oppositionellen mit ihren Versammlungen bei der russischen Arbeiter- und Bauernschaft erlitten haben, hat sie offenbar zu der Erkenntnis genötigt, daß die Führer ohne Geführte, Generalführer ohne Soldaten sind. Und aus dieser Erkenntnis der Sachlage hat die Opposition die Konsequenzen gezogen. Rechtzeitig, ehe der Sowjetkongreß das letzte Gericht über sie sprechen konnte.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß, zugleich gleichzeitig mit dem Kommuniqué über die Unterwerfung der Opposition, jetzt von dem Amerikaner E. J. Hanan, der sich lange in Sowjetrußland aufgehalten hat, ein politisches Testament Lenins veröffentlicht wird, in welchem der große Russe kurz vor seinem Tode, Weihnachten 1922, seine Gedanken über den zu erwartenden Kampf zwischen Stalin und Trojks niedergelegt hat. In banger Sorge um die Zukunft der russischen Partei mahnt Lenin zum Kompromiß, zur Verständigung, weil sonst der Zusammenbruch unvermeidlich ist. Daß Lenin auch bei dieser Gelegenheit bei der Charakteristik der beiden Persönlichkeiten Trojks und Stalins zugeteilt hat, ist nicht weiter verwunderlich. Denn einmal ist Trojks eben der alte Genosse Lenins, der mit ihm durch die schwersten Hindernisse hindurchgegangen ist, der mit ihm den Sowjetismus errichtet und ausgebaut hat. Und zum anderen ist Lenin eine viel zu weitblickende und darum gegenwärtig überforderte Persönlichkeit gewesen, als daß er für den rücksichtslosen, sich schroff durchsetzenden Stalin hätte erwärmen können. Hat sich diesmal, um die Frage einmal im Vorbeigehen zu streifen, der gegenwärtige Geist Lenins auf beiden Seiten, bei der Unterwerfung und bei der Opposition, durchgesetzt? Ist die Kluft zwischen Opposition und Machthabern überbrückt? Beide Fragen wird erst die künftige Entwicklung der russischen Partei beantworten können. Sehr wesentlich für die politische Bewertung der Unterwerfung der russischen Opposition ist auch die Frage, wie weit man der Opposition entgegengekommen ist. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man der Opposition gegenüber wird Konzessionen gemacht haben. So schwach auch die Stellung der Oppo-

sition war, so ganz bedingungslos, wie man das nach außen hin dargestellt hat, wird sie ihre Stellung nicht geräumt haben. Trojks hatte zweifellos eine Mission zu erfüllen, als er sich in die Reihen der konspirativen Opposition scheinbar hineinstellte. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß er mit ganz bestimmten, im Politbureau vereinbarten Direktiven die Fühlung wieder aufnahm. Und in dem Kommuniqué, das über die Rückkehr der Oppositionellen ausgegeben worden ist, steht ja auch lediglich neben der Feststellung der „vorbehaltlosen Unterwerfung“, man habe anerkannt, daß durch das Vorgehen der Opposition die Entschuldigungen des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit der Disziplin verlegt worden sind. Verzichtet hat also die konspirative, die illegale Opposition, weil sie die Erfolgslosigkeit ihrer Taktik einsehen mußte. Das heißt aber nicht, daß man seine politische Überzeugung, für die man mutig eingetreten ist, aufgegeben hat.

Vielmehr wird man nach der letzten Entwicklung nicht mehr erlaubt sein dürfen, wenn vielleicht schon auf dem großen Sowjetkongreß die Rehabilitierung oder Zurückgekehrtener erfolgt. Wenn Sinowjew, Kamenew und die anderen wieder mit diesem oder jenem Amte betraut werden. Möglich ist aber auch, daß man mit diesem Schritt noch etwas wartet. Daß er erfolgt, kann man nicht bezweifeln. Die Regie der Sowjetleitung hat so geschickt operiert, daß die Betrauung der Opposition mit Amt und Würden in ihrer logischen Konsequenz liegt. Wie weit sich die Rechtschwenkung der Oppositionellen in Rußland in Deutschland auswirken wird, bleibe dahingestellt. Wahrscheinlich ist, daß auch hier an Ruth Fischer und Genossen sehr bald mit Erfolg die Parole ergeht: Rechts schwenkt, marsch!

Einzelheiten.

Moskau, 18. Okt. (Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) In der Erklärung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei werden die Einzelheiten geschildert, die der Unterwerfung der Oppositionsführer vorhergingen. Es heißt darin: Nachdem sämtliche kommunistische Organisationen und Betriebe in Moskau und Leningrad ausnahmslos den Gedanken der Opposition und die Fraktionslosigkeit der Opposition verurteilt und sich für die politische Linie des Zentralkomitees entschieden hatten, haben Trojks, Sinowjew, Kamenew und andere Oppositionsführer eine Erklärung an das Zentralkomitee gerichtet, in der sie die Notwendigkeit betonten, in den augenblicklichen schweren Zeitläuften den innerparteilichen Zwist beizulegen und die gemeinsame freundschaftliche Zusammenarbeit wiederherzustellen. Das Zentralkomitee stellte eine Reihe von Bedingungen und verlangte deren Annahme ohne Widerspruch. Das Zentralkomitee stellte mit Zufriedenheit fest, daß die Opposition in ihrer Erklärung diese Bedingungen angenommen hat und ihre Fraktion auflöst mit der Verpflichtung, sich bedingungslos allen Beschlüssen der Zentralorgane der Partei unterzuordnen.

Die Öffnung der amerikanischen Kriegsarchive.

Washington, 19. Okt. (Rabellen.) Das Staatsdepartement gibt Einzelheiten über die bereits seit einiger Zeit vorbereitete Öffnung seiner Kriegsarchive bekannt. Das Dokumentenwerk wird nach seiner Vollendung mit der Zeit von 1914 beginnen und bis zu den ersten Kriegsnachrichten reichen. Der erste Band enthält die diplomatische Korrespondenz der Vereinigten Staaten während des Jahres 1914. Er wird Juli nächsten Jahres veröffentlicht werden. Der zweite und dritte Band enthalten die Korrespondenzen des Jahres 1915; ihr Erscheinen ist für Januar 1928 in Aussicht genommen. Es folgen dann die betreffenden Dokumente der Jahre 1917 und 1918 und die Schriftwechsel während der Zeit unmittelbar nach Kriegsende. Die Veröffentlichung wird verzögert durch die für notwendig erachtete Zustimmung der anderen Mächte, so weit ihre Korrespondenz in Betracht kommt.

Die Öffnung der Geheimarchive des amerikanischen Staatsdepartements wird viele bisher noch ungeklärte Tatsachen der amerikanischen Haltung vor und während des Weltkrieges vor die Öffentlichkeit bringen. Die Geschichtsforschung darf — sofern die Bekanntgabe vollständig und reiflos ist — wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung noch nicht geklärter Zusammenhänge erwarten. Was bisher von amerikanischer Seite, selbst von Persönlichkeiten, die offiziell an den Geschäften beteiligt waren, veröffentlicht worden ist, kann nur zum Teil Anspruch auf Objektivität machen.

Regierungspräsident Graf Adelsmann gestorben.

Köln, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Gestern verstarb hier der Kölner Regierungspräsident Graf Adelsmann von Adelsmannsfelden.

Adelsmann war Schwabe von Geburt. Er war 1915 Landrat im Kreise Bittburg und 1919 Landrat von Koblenz-Land. Einige Zeit war er im Berliner Ministerium. 1922 wurde er zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt. In die Jahre seiner Kölner Tätigkeit fielen schwierige Aufgaben, die mit der Inflation, dem Ruhrkampf, den Separatistenwirren, der Stabilisierung, der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit, die gerade im Westen von ganz besonderer Ausdehnung war, in Zusammenhang stehen. Der Verstorbene war Angehöriger der Zentrumspartei.

Die Verkehrsordnung der Rheinlande.

Verbesserungen sind notwendig.

Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die zuständigen deutschen Stellen sind zurzeit noch mit der Prüfung der Ordnungsanträge beschäftigt, die von der Rheinlandkommission der deutschen Regierung übermittelt worden sind. Die neuen Ordnungen stellen formal insofern eine Verbesserung dar, als sie eine Vereinheitlichung des ganzen Ordnungssystems bringen. Bisher konnte man sich aus dem Wirrwarr der Ordnungen überhaupt nicht herausfinden, jetzt bleiben nur etwa sieben Ordnungen, dazu tritt die grundsätzliche Ordnung Nr. 908, die nach der Locarno-Tagung erlassen worden war.

Die bisherige Überprüfung der Ordnungen hat auf der einen Seite insofern Erleichterungen ergeben, als die Schutzbestimmungen für Separatisten in Weisung gekommen sind, auf der anderen Seite werden jedoch in unterrichteten Kreisen lebhaft Bedenken gegen die sog. Verkehrsordnungen erhoben.

Wie wir erfahren, war früher beabsichtigt, die Fragen der Verkehrsregelung nicht durch eine Ordnung, sondern im Wege einer freien Vereinbarung zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten zu regeln. Nunmehr aber hat sich die Rheinlandkommission doch zu einer Ordnung entschlossen, und zwar zu einer Ordnung, die die Erfüllung berechtigter deutscher Wünsche ermöglichen soll. Mit Ausnahme einiger unbedeutender Erleichterungen sind in der Stellung des Eisenbahnpersonals die in Aussicht gestellten Vereinfachungen oder Milderungen nicht durchgeführt worden. In einzelnen Fällen ist sogar eine Verschlechterung festgestellt. Sodann sind noch Bestimmungen hinzugekommen, die die Gefahr in sich bergen, daß die Selbständigkeit der deutschen Eisenbahnverwaltung, die durch das Londoner Abkommen wiederhergestellt ist, erneut eine Einbuße erfahren kann. Das gilt z. B. für das Überwachungsrecht. Auf deutscher Seite vertritt man den Standpunkt, daß eine fremde Überwachung überhaupt entbehrlich ist. Die geforderte Auskunftsspflicht deutscher Beamter geht über die Bestimmungen des Rheinlandabkommens hinaus. Weiterhin fordert die Rheinlandkommission und das Oberkommando, daß die Beamten der deutschen Eisenbahnverwaltung das Abkommen der Besatzungsmächten haben müssen. Diese Forderung ist mit dem Geist der Zusammenarbeit unvereinbar. Sodann verlangt die Rheinlandkommission, daß die Entwürfe über Bauarbeiten über vorgelegt werden müssen. Endlich bedeutet die Bestimmung über Bauarbeiten eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand. Dazu kommt noch, daß die Rheinlandkommission eine Anzahl von statistischen Angaben verlangt, die mit der Sicherheit und dem Unterhalt der Besatzungstruppen nicht im geringsten Zusammenhang stehen.

Wenn die Vertreter der deutschen Regierung erneut mit der Rheinlandkommission verhandeln, so wird außerdem auch die Entfernung der sog. „Section rhénane“ verlangt werden müssen. Diese französische Eisenbahnabteilung ist zwar inzwischen von 600 auf 100 Mann vermindert worden, die Mitglieder dieser Formation nehmen aber nach wie vor, besonders im Trierer Gebiet, Eingriffe in den Eisenbahnbetrieb vor, die durch keine Bestimmungen gerechtfertigt sind und die eine Erschwerung des Verkehrs bedeuten.

Um das Reichsehrenmal.

Forch, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Hier hielt der Bezirksverband der katholischen Gesellenvereine Wiesbaden-Rheingau unter der Leitung des Bezirkspräsidenten, Kaspar Benh (Rüdesheim), seine Herbstkonferenz ab. Man nahm die Gelegenheit wahr, das Forcher Modell für das Reichsehrenmal auf den Forcher Rheininseln wie auch letztere selbst zu besichtigen. In einer einstimmig vorgenommenen Rundgebung tritt man für die Errichtung des Reichsehrenmals auf den Forcher Rheininseln ein.

Neuerdings hat sich das „Deutsche Offiziersblatt“ sehr entschieden für Forch ausgesprochen. Es gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Offizier- und Frontkämpferverbände ihren bisherigen Standpunkt bezüglich des Reichsehrenmals einer recht gründlichen Nachprüfung unterziehen möchten. Der Rhein sei nun einmal der deutsche Schicksalsstrom, den jeder Deutsche, möge er auch noch so weit im Norden oder Osten wohnen, einmal im Leben gesehen haben möchte. Die landschaftliche Schönheit der Forcher Gegend sei mit der des Heilichen Bürgelandes von Berka schlechterdings nicht in einem Atem zu nennen. Das „Deutsche Offiziersblatt“ ist überzeugt, daß sich auf das Forcher Projekt ohne irgend welche Schwierigkeiten die überwältigende Mehrheit aller Frontkämpfer und Kriegshinterbliebenen vereinigen lassen werde. Das „Deutsche Offiziersblatt“ fordert seine Leser und Freunde zum Schluß dringend auf, sich mit dem Gedanken eines Ehrenmals auf den Forcher Rheininseln gründlich zu beschäftigen und auch an ihre Vereinnahmungen das Verlangen zu stellen, daß eine sachliche Nachprüfung der Frage stattfindet. Eine solche entspricht allein der Bedeutung der Sache.

Zusammentritt der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin, 18. Okt. Als erste der Reichstagsfraktionen ist heute die deutschnationale Reichstagsfraktion zu ihrer ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Nach einem Bericht des Parteipräsidenten, Grafen Westarp, wurde in der Aussprache die politische Lage erörtert, und zwar besonders die auswärtigen Angelegenheiten, wie sie sich entwickelt haben. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Die Diktaturgewalt des Reichspräsidenten.

Das Ausführungsgesetz zum Artikel 48.

Berlin, 18. Okt. Der Entwurf des in der Reichsverfassung vorgesehenen Gesetzes zur Ausführung des Artikels 48 über die Diktaturgewalt des Reichspräsidenten soll demnächst dem Parlament zugehen. Der Entwurf besteht aus 27 Paragraphen, deren wichtigste die folgenden sind:

Falls Anordnungen des Reichspräsidenten mit Anordnungen einer Landesregierung im Widerspruch stehen, gehen diejenigen des Reichspräsidenten denjenigen der Landesregierung vor. Verlangt der Reichstag oder der Reichspräsident die Aufhebung einer auf Grund des Artikels 48 getroffenen Maßnahme, so ist sie unverzüglich aufzuheben. Das Verlangen ist nur hinsichtlich der vom Reichspräsidenten oder von den Landesregierungen erlassenen allgemeinen Anordnungen zulässig. Werden solche Maßnahmen nicht binnen einer Woche aufgehoben, so hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Aufhebung zu beschließen.

Überträgt der Reichspräsident seine Befugnisse auf einen Militärbefehlshaber, so soll diesem ein bürgerlicher Beauftragter zur Seite gestellt werden. Die Anordnungen des Militärbefehlshabers bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des bürgerlichen Beauftragten. Bei Gefahr im Verzuge genügt die nachträgliche Mitteilung an letzteren. Bereits erlassene Anordnungen sind auf Verlangen des bürgerlichen Beauftragten aufzuheben. Überträgt der Reichspräsident seine Befugnisse auf einen Reichswehrminister, so soll gleichzeitig der Reichsminister im Innern als bürgerlicher Beauftragter bestellt werden. Überträgt der Reichspräsident seine Befugnisse nicht auf einen Militärbefehlshaber, sondern auf eine andere Person oder eine bürgerliche Ausnahmebehörde, so hat diese die zur Durchführung ihrer Aufgaben etwa erforderliche militärische Hilfe beim Innenministerium zu beantragen. In Fällen ungewisser Gefahr kann sie das Wehrkommando oder den örtlichen Militärbefehlshaber direkt um Hilfe ersuchen.

Sie werden von den durch solche Anordnungen Betroffenen keine ausschließende Wirkung. Die Befugnisse über die Befehlshaber ist beim bürgerlichen Ausnahmezustand der Innenminister, beim militärischen Ausnahmezustand der Reichswehrminister. Gegen Befehle und Befehlsgenommen regelmäßig erscheinender Instanzen sowie gegen Verbote und Aufkündigungen von Verboten hat das Verwaltungsrechtverfahren statt.

Berlin, 19. Okt. Zu den Mitteilungen über einen Entwurf eines Reichsgesetzes zur Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung stellt das Wolff-Bureau fest, daß ein dergleichen Gesetzesentwurf im eigentlichen Sinne nicht besteht. Die wichtigsten der Vorarbeiten dieser Materie sind ausschließlich nur soweit gediehen, daß zwischen den beteiligten Ministerien Besprechungen und Verhandlungen eingeleitet sind. Um für diese Besprechungen einen Anhalt zu haben, ist vom Reichsministerium des Innern ein Referatentwurf zur Verfügung gestellt worden. Von dem Ergebnis der Besprechungen zwischen den beteiligten Ministerien ist es abhängig, welche Gestalt der vom Reichsministerium im Innern vorzulegende Gesetzesentwurf erhalten wird. Die Reichsregierung als solche hat bisher keine Gesamtheit gehabt, sich mit der Frage zu befassen.

Begnadigung der ungarischen Frankenfälscher?

Kabest, 19. Okt. (Via Drahtbericht.) In politischen Kreisen bildet die Aktion des Verbandes der Gesellschaften der Vereinten, die auf eine Begnadigung der in Ungarn im Frankenfälscherprozeß hinausläuft, das Gespräch. Der Präsident des Verbandes, Graf Paul von Habsburg, hatte im Parlament eine längere Unterredung mit dem Justizminister, die, wie allgemein verlautet, auf eine Begnadigungspaktion des Verbandes bezug hatte. Gleichwohl mit der Begnadigungspaktion des Verbandes der Vereinten Vereinigungen haben auch die Sozialdemokraten eine Aktion eingeleitet, um eine allgemeine politische Amnestie herbeizuführen, in welchem Falle der Frankenfälscherprozeß nicht abgelehnt werden würde. In der letzten Zeit machte sie durch eine Autobiographie von sich reden. Man sah ihr Bild in den Zeitungen neben Kaiserin Elisabeth.

Aus Kunst und Leben.

* Annemarie von Nathusius. Am Sonntagabend ist Annemarie von Nathusius im Alter von 52 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Annemarie von Nathusius wurde am 29. September 1875 auf Gut Rudom geboren. Sie heiratete 1895 mit Rittmeister von Nathusius. Sie lebte in Berlin, schrieb Gedichte, Romane, u. a. „Ich bin das Schwert“, „Der stolze Mann“, „Julie von Bos“, „Eros“. Ihre freie und unbeschränkte, sensationen bezeugende Schreibweise hat ihr den Ruf einer „Königin der Sensation“ eingebracht. In der letzten Zeit machte sie durch eine Autobiographie von sich reden. Man sah ihr Bild in den Zeitungen neben Kaiserin Elisabeth.

* Konzert. Einen Klavierabend gab am Montag der russische Pianist Sergei Prokofjew. Der geschätzte Künstler hat ein ziemlich anspruchsvolles Programm vorgelegt, das er sehr verdammt hat. In erster Reihe waren es „Sonaten“ von J. Brahms, die er zu immens anstrengender Wiedergabe brachte. Unter seinen Händen klangen alle diese 24 Variationen ihr charakteristisches, so die leidenschaftlich durchgeführten, die heroisch, die feinsten Kontrapunktsätze, daneben auch die am liebsten angelegten Variationen, und wiederum jene mit dem überaus romantischen Einschlag, die im Handbilden klangen und die echt Brahmschen, besonders noch die „Sonate“ als Krönung — die grandiose Schlussfuge, die Prokofjew förmlich zu lezieren wußte, und dabei doch zu einer Steigerung heraufgeführt und zum lebensvollen, klangvollen Ende brachte. Man mag da auch in Einzelheiten die Ausführung betrachten. Tempo oder Klangauswirkung? Prokofjew ist es blickt und bleibt eine Heldentat. Das meiste Tagebuch. Tröndem es sich in diesem nicht gerade um „die schönen Tage der ersten Liebe“ handelt, so sollte man doch dem Vortrag mit gewissem Interesse, da der Künstler die Bewandtheiten des Klavierspiels zu erwidern und die wechselseitigen Stimmungen klar und objektiv darsulegen verstand. Noch ein Hinweis auf die Aufmerksamkeit, die Herr Prokofjew am Ende des Abends mit einigen Proben der „Neuen

Die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Berliner Korrespondent des „Intransigant“ will von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit erfahren haben, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland voraussichtlich bis zur nächsten Völkerversammlung im Dezember zu einer Einigung über die großen politischen und finanziellen Richtlinien führen dürften. Daraus sei der Auftakt zu einer internationalen Konferenz über die Schulden- und die Reparationsfrage, die in der ersten Hälfte des kommenden Jahres stattfinden werde. Diese Konferenz werde sich mit einer Reorganisation der internationalen Schulden und der Revision des Dawes-Abkommens befassen. Sachverständige und Diplomaten würden den endgültigen Vertrag der deutschen Reparationen auf die endgültige Zahl der Annuitäten festzusetzen haben, auf die sich die Zahlungen des Reiches verteilen würden. Zwischen Frankreich und Deutschland trete ein mächtiger internationaler Finanzstrich, der direkt vom Reich die Zinsen einer Reihe von Anleihen erheben werde, die durch keine Vermittlung auf dem Weltmarkt für die Mobilisierung der Gesamtheit der deutschen revidierten Schulden ausgegeben würden. Die angestrebte Einigung würde in eine Verminderung der französischen Schulden einmünden, während andererseits die Alliierten Deutschland einen bedeutenden Nachschub gewähren.

Die Kämpfe in China.

London, 19. Okt. (Via Drahtbericht.) Dem Korrespondenten der „Morning Post“ zufolge ist die Lage in Shanghai kritisch. Die Bahnlinie nach Hankau sei fünf Meilen von Shanghai entfernt unterbrochen. Bei Sinschwan habe ein Gefecht zwischen Truppen des Generals Sun Tschuan-fang und 300 Soldaten der Provinz Tschiang stattgefunden. Die Familie Sun Tschuan-fangs sei in der ausländischen Niederlassung eingetroffen, was als ein Zeichen dafür betrachtet werde, daß der General selbst im Falle einer Niederlage die übliche Flucht nach Japan anstreben werde.

Wiesbadener Nachrichten.

Zug nach Wiesbaden.

Es ist nicht zu verkennen, daß sich gerade in den letzten Monaten in unserem gesamten Wirtschaftsleben als erfreuliche Rückwirkung der allgemeinen politischen Entspannung und Klärung ein gewisser Aufschwung bemerkbar macht, der nicht nur in den aufsteigenden Kursen der Börse, sondern auch in dem Rückgang der Zusammenbrüche unserer Wirtschaft klar erkennbar ist.

Dieser Vorgang, den zu überschätzen wir durchaus vermeiden müssen, ist auch leise in Wiesbaden bemerkbar, nicht nur in einem unbereitbaren Aufschwung des Kur- und Fremdenverkehrs, sondern worauf hier besonders und nachdrücklich hingewiesen werden soll: in der erfreulichen Steigerung der Nachfrage und der Abfuhr zum Zug nach Wiesbaden. Es macht sich dies auf dem Wohnungsmarkt und charakteristischerweise auch auf dem Immobilienmarkt bemerkbar. Gerade in den letzten Wochen sind verschiedne Villenbesitzer von auswärtigen Interessenten bejagt, erworben und bezogen worden. Vor allem aber macht sich ein erhöhtes Interesse auf dem Grundstücksmarkt, der jahrelang völlig brach lag, also Nachfrage nach unbebauten, vor allem baureifen Grundstücken, soweit solche da sind, bemerkbar. Es ist deshalb zu erwarten, daß im kommenden Frühjahr in Wiesbaden auf dem Gebiet der privaten Bautätigkeit, insbesondere des Einfamilien- und Villenbaues und damit des gesamten Baumarktes ein leichter Aufschwung zu erwarten ist, dem wir nach Möglichkeit ebenso gut gestützt entgegengehen sollten wie der zu erwartenden Belebung der Kurindustrie.

Schon bei der Gestaltung der Ausstellung der Stadt Wiesbaden auf der großen Düsseldorf Ausstellung „Geselle“ (nach Entwürfen des Verfassers. Die Schriftleitung) war besonderer Nachdruck darauf gelegt worden, neben Wiesbaden als Heilbad Wiesbaden als die schöne Villen-, Wohn- und Gartenstadt hervorzuhellen.

Es scheint fast, daß diese Ausstellung, die bekanntlich insgesamt von nahezu 8 Millionen Menschen besucht wurde,

von denen schätzungsweise mindestens 3 Millionen auch das Haus der Deutschen Bäder und die Ausstellung Wiesbadens besucht haben, nicht ganz ohne Einfluß auf die sich jetzt bemerkbar machende leichte Belebung in Wiesbaden zurückzuführen ist. In Düsseldorf war ganz bewußt darauf hingearbeitet, Wiesbaden mit seinen Annehmlichkeiten nicht nur als besonders heilkräftiges Kur- und Heilbad, sondern mit seinen ausgedehnten Villenquartieren und Gärten als begehrenswürdige Wohnstadt zu zeigen. Dieser Gedankengang verdient ungeachtet der festgestellten Erfolge, mit denen wir uns keinesfalls begnügen dürfen, unbedingt noch schärfer und systematischer ausgebaut zu werden, es muß sich also dafür eine fortlaufende systematische Werbetätigkeit entwickeln, aus der selbstverständlichen Erwägung heraus, daß das Baugewerbe als das Schlüsselgewerbe der Gesamtwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung für deren Wiederaufbau ist. In besonderem Maße gilt dies für Wiesbaden, eine Stadt, die durch die Schicksalsschläge des letzten Jahrzehnts in ihrer Entwicklung erheblich zurückgeschlagen wurde und weitaus mehr gelitten hat, wie dies vielfach zugestanden wird. Mit allem Nachdruck muß darauf hingearbeitet und hingewiesen werden, daß Wiesbaden, wie vor dem Kriege, wieder ein besonders begehrenswerter Platz für den Zugang von Leuten wird, die auch ehemals seinen Aufschwung mitbegründet und gefördert haben.

Zu der Frage, wie diese Werbetätigkeit zu organisieren ist, sind folgende Gedankengänge zu berücksichtigen:

1. Es wird notwendig sein, alle Kreise, die als Interessenten für einen Zugang nach Wiesbaden in Frage kommen, zu treffen und das dafür erforderliche Informationsmaterial ebenso bereitwillig und bequem auszugeben, wie man es für die Heil- und Kurmittel der Stadt Wiesbaden tut, d. h. also, die Ausarbeitung einer Propagandaschrift, die die Wohnverhältnisse, den Grundstücks- und Immobilien- und Baumarkt in sachgemäßer und werbender Weise, für den Laien verständlich, behandelt.

2. Es wird notwendig sein, daß alle Beteiligten sich bewußt werden, wie wichtig diese Frage und wie notwendig es insbesondere ist, ebenso wie in der Kurindustrie, daß allen Interessenten wirklich allerweitgehendes Interesse und Zuverlässigkeit entgegengebracht wird, eine Gewohnheit, die wir heute im kaufmännischen Geschäftsleben schon wieder allgemein vorfinden. Dies wird auf den Fremden, der naturgemäß kritisch eingestellt ist, außerordentlich wohlthuend wirken und seinen Entschluß, sich in Wiesbaden niederzulassen, fördern und günstig beeinflussen.

3. Es wird notwendig sein, eine Stelle zu schaffen, die den eingeführten organisierten Immobilienbureaus und sonstigen Fachleuten tatsächlich über alle Fragen auf dem Gebiet, insbesondere Angebot, Hypotheken, Aufwertung, Steuer, Strafkosten, Bebauungsmöglichkeiten usw. schnell und verbindlich Auskunft erteilt. Diese Anregung, die schon seit vielen Jahren schwebt und als notwendig erkannt ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß jetzt solche Feststellungen an verschiednen Stellen zum Teil unvollständig, unübersichtlich und zum Teil erst durch schriftliche Anträge an die zuständigen Dienststellen erhältlich sind. Bekanntlich steht das demnächst in Kraft tretende neue Städtebaugesetz das sogenannte Baufachbüro vor, also authentische Registrierung aller bedingten Fakten, die jeweils auf einem Grundstück ruhen und die sich heute oft gar nicht übersehen lassen und nachgewiesenermaßen viele Anlaufsabsichten im Keim zerstören. Es ist durchaus denkbar, daß bereits jetzt analog den Funktionen des Verkehrsbureaus für die Kurindustrie eine neutrale Stelle für den Zugang-Interessenten geschaffen wird, die alle erforderlichen Auskünfte erteilt. Diese Stelle hätte sich naturgemäß jeglicher Vermittlungstätigkeit ebenso zu enthalten, wie die Stadt- und Staatlichen Baubehörden sich zu enthalten haben, Projekte auszuarbeiten, die zu den Aufgaben der Privatarchitekten gehören, während hier die eigentliche Vermittlungstätigkeit in den Händen der eingeführten Immobilienbureaus zu bleiben hat. Es ist denkbar, daß dieser Stelle eine Arbeitsgemeinschaft, die aus den großen Interessentengruppen der Bauwirtschaft zusammengestellt ist, beratend zur Seite steht und zwar bestehend aus dem Grundbesitz (Staat, Stadt und Privatbesitz) der Finanzinstitute, der Architektenkammer, der Bauindustrie, des Bauhandwerks und der Immobilienmakler.

4. Es wird notwendig sein, Zuziehenden auch gewisse Vergünstigungen und Vorteile einzuräumen, die den Anreiz zum Zugang fördern. Es ist erkennbar, daß vor dem Kriege Wiesbaden infolge seiner steuerlichen Vergünstigungen einen besonders lebhaften Zugang hatte, daß eine große Anzahl

schlummern. Verhältnismäßigkeit einer geistig beschränkten und körperlich entarteten Umwelt treibt ihn mehr als eigener Wille zum Bösen in Laster und Blutschuld. Er stirbt auf Befehl des Vaters. Geht zugrunde als Symbol übersteigerten Triebens. Ihm gegenüber gestellt ist der geistige Mensch Johann Kepler, der Träger unserer ewigen Sehnsucht nach Wahrheitserkenntnis. — Trotz aller Gewalttaten und sprachlichen Verfrämmungen empfindet man immer starken dramatischen Wirklichkeitsinn, immer das dichterische Ringen einer im Sturm eigener Erlebnisse erwachten Jugend, aus deren Aufbruch einmal neue Lebensformen entstehen könnten. — Erschütternd Klang dieser Aufschrei aus der Aufführung, die unter der Regie G. Lindemanns und innerhalb stimmungsfördernder Bühnenbilder von G. Sturm wie eine dämonische Vision vorüber rasste. Th. A. Sv.

* Der Schauspieler Napoleons. (Zu Talmas 100. Todestage am 19. Oktober.) Es gibt Künstler, die den reinsten Ausdruck einer Kulturreinheit darstellen. Wer nur einmal ist es einem Schauspieler gelungen, in seiner Persönlichkeit den Stil seiner Zeit am vollständigsten auszudrücken. Das war Talma, der Schauspieler Napoleons und des Emperors. Chateaubriand hat von ihm gesagt: „Talma war er selbst, das Jahrhundert und das Altertum.“ Die von diesem Tragöden bis zur letzten Konsequenz durchgeführte Nachahmung der Antike hat auch auf unsere klassische Dichtung gewirkt. Wilhelm von Humboldt war es, der die Weimarer Dichter auf diese gewaltige Persönlichkeit in seinem Brief „Über die gegenwärtige französische tragische Bühne“ aufmerksam machte, der in Goethes „Propädeutik“ erschien. Und Goethes Ideal der Schauspielkunst ist wesentlich durch Talma bestimmt worden. Als er um die Wende des Jahrhunderts seine „Reise für Schauspieler“ aufstellte, die die Eigenart und Größe des Weimarer Theaters begründeten, da schwebte ihm das vor, was er von dem Spiel des Franzosen übernommen, und der Eindruck, den dieser „Schauspieler Napoleons“ auf ihn machte, als er ihn beim Erfurter Kongress vor dem „Parterre von Königen“ in vielen Rollen bewundern konnte, fand seinen Nachklang in dem Aufsatz „Französisches Haupttheater“, in dem er 1828 bekannte: „Talma war ganz eigentlich der Kloben, woran das erste Theater Frankreichs und der Welt im Schweben abhalten wurde. Er gehörte völlig der neuesten Welt an; sein Bestreben war, das Innerliche der Menschen darzustellen.“ Nur langsam ist es Talma gelungen, die gemessene Strenge und majestätische

* Wilhelm Seringhaus: „Julius Caesar von Österreich.“ (Uraufführung im Düsseldorf Stadttheater.) Der junge rheinische Dichter Wilhelm Seringhaus versucht in seinem neuen Drama „Julius Caesar von Österreich“, das eine Begebenheit aus der Familiengeschichte der Daboburger behandelt, historisches Geschehen aus dem Empfinden unserer Tage heraus lebendig zu werden zu lassen. Von Julius, ein natürlicher Sohn des im 1610 regierenden Kaisers Rudolf und der bürgerlichen Maria Strada trägt das Gesicht, aber auch das Schicksal einer wirren, dem Untergang gemäßen Zeit. Verflüchtetes Blut eines verfallenen Geschlechts tobt verheerend in ihm und vernichtet in seiner Unbeherrschbarkeit alle Reime des Guten, die in der Seele des Jünglings

Wenn die Blätter fallen.

Lebensrhythmus und Tod der Pflanzen.

Der Blätterfall hat seine biologische Bedeutung, ist der hervorragende Wiener Botaniker, Prof. Hans Molisch in seiner „Physiologie der Pflanzen als Theorie für die Gärtner“ hervorhebt. Wenn die Bäume ihre Blätter, die beständig Feuchtigkeit an die Luft abgeben, im Herbst nicht abwerfen würden, so müßten sie im Winter verdorren und verdorren, da nicht genügend Flüssigkeit aus dem kalten, oft gefrorenen Boden, als Ersatz herausgezogen werden könnte. Auch würden die Kronen eine zu geschlossenen

Es gibt aber auch eine Art Makrobiotik für Pflanzen. Man muß sie nur so behandeln verstehen, um ihnen in vielen Fällen das Leben verlängern zu können. So findet die amerikanische *Agave*, die auch die „100jährige Aloe“ genannt wird, nach der Tätigkeit des Blütenreißens ein Erschöpfungstod. In ihrer amerikanischen Heimat blüht sie nach 8 bis 10 Jahren auf und stirbt dann, wie viele Jenseitigen, deren Lebenszeit mit Erfüllung der Fortpflanzungspflicht beendet ist. Bringt man die *Agave* nun in klimatische Verhältnisse, in denen sie die Summe von Licht und Wärme, die sie in Mexiko in 8 bis 10 Jahren aufnimmt, erst in Jahrzehnten findet, so schiebt sie den Zustand der Blüthen hinaus und verlängert damit ihr Dasein. So blüht die *Agave americana* an der italienisch-französischen Riviera erst nach 20 bis 50 Jahren und wird dadurch ihren Schwestern gegenüber eine ehrwürdige Dame, allerdings ohne Jugendkraft einzubüßen. Die bekannte Bierpflanze *Reseda odorata*, die unter normalen Verhältnissen in einer Vegetationsperiode Entwicklung und Leben beendet, kann bis drei Jahre, ja noch länger gehalten werden, wenn man die Blütenbildung künstlich unterdrückt. Man sieht also, daß der Mensch im Reiche der Pflanzen ein unumschränkter Herr über Leben und Tod ist, als in den Zonen des animalischen Lebens.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung
 vom 18. Oktober. Zutrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte
 zum Verkauf: 43 Ochsen, 16 Bullen, 87 Rube oder Färjen
 66 Kälber, 40 Schafe, 109 Schweine; b) direkt dem Schlachthof
 zugeführt: 11 Ochsen, 8 Bullen, 28 Rube oder Färjen
 26 Kälber, 75 Schafe, 158 Schweine. Marktverkauf: in allen
 Viehhaltungen sehr gedrücktes Geschäft; in Grobvieh und
 Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurde (1 Pfund
 Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: 60-62 Pf.,
 58-60 Pf., 54-58 Pf., 41-50 Pf. Bullen: 50-52 Pf.,
 48-50 Pf., 42-47 Pf. Rube: 46-50 Pf., 42-44 Pf., 38-42 Pf.

Kleine Chronik.

abgefragt.
Wilde Kunst und Muth. Das 2. Oktoberheft der „Neuen Musikzeitung“ (Verlag Karl Gröninger Nachf. Ernst Klett, Stuttgart) bringt u. a. nachstehende wertvolle Aufsätze: „Albert Vorhies“ von A. Weidemann, „J. S. Schein und F. Tunder, zwei Meister des 16. Jahrhunderts, in ihrem geistlichen Konzert“ Herr, nun laßst du“ — von Rich. Groh; „Deutsche Musiktritte im Spiegel der Geschichte“ von H. Stege; „Fortsetzung der „Jugend-erinnerungen an Busoni“ von R. Prellinger. Es folgen Kritiken, Besprechungen, Musikberichte. Kunstbeilagen sind beigegeben. Der Abonnementspreis der beliebigen Zeitschrift beträgt 4 M. vierteljährlich. — Die „Allgemeine Musikzeitung“ veröffentlicht jedoch eine Sondernummer „Rheinland-Westfalen“ und zwar an Anlaß der Einrichtung einer besonderen Verlagsstelle und Redaktion in Köln. Die Zeitschrift stellt sich wachsam über die in einem veränderten, künstlerisch entworfenen Gewand vor; auf dem Titelblatt des statischen Heftes sollen in wechselnder Folge Bildnisse namhafter Musikpersönlichkeiten erscheinen. Diesmal ist es der Kölner Dirigent H. Abert. Gleich vortreffliche Bilder bringt diese Nummer von W. Braunsfels, S. Welsch und vielen anderen. Von den zahlreichen Beiträgen seien genannt: W. Braunsfels „Die moderne Bewegung in der Musik“, F. Kabe „Deutsche Musikweisen und deutsche Art“, R. Siegel „Arbeitsgemeinschaft in Rheinland-Westfalen“, Musikalische Berichte und Mittheilungen aus aller Welt. Preis des vorliegenden Heftes 1.50 M. Hauptverlag: Berlin - Schöneberg.

— Die neuen Postwertzeichen. In nächster Zeit werden bereits kurz mitgeteilt, die neuen Postwertzeichen zu geben. Mit dem Entwurf für den äußeren Rahmen zu auf Vorschlag des Reichspostamts der Berliner Graphischen Anstalt beauftragt. Die Marken werden in 10 Sorten herausgegeben, so daß für jeden Wert ein besonderes Wertzeichen gegeben werden konnte, nur Goethe ist zweimal vertreten. Der Wert von 60 Pfennig ist weggelassen worden, weil bei den gegenwärtigen Gebühren nur selten gebraucht wird. Dafür sind zu den jetzigen Werten neu hinzugekommen die Marken zu 15 und 25 Pfennig, die für den Briefverkehr nötig sind und von der Gesellschaften schon lange gewünscht werden. Im einzelnen sind die Körper und Farben folgendermaßen verteilt: 3 Pf. Marke (braun) Goethe, 5 Pf. (grün) Schiller, 10 Pf. (lila) Friedrich der Große, 15 Pf. (sinnvoller) Kant, 20 Pf. (blau) Beethoven, 25 Pf. (grün) Goethe, 30 Pf. (olivgrün) Lessing, 40 Pf. (rot) Leibniz, 50 Pf. (braun) Bach, 80 Pf. (dunkelbraun) Dürer. Bei der Herstellung der Stiche und Druckformen hat die Reichsdruckerei ein neues Verfahren angewandt, das weit härtere Wiedergabe auch der feinsten Linien als es bisher möglich war. Gleichzeitig mit den neuen Marken werden auch gewöhnliche und Antiquarpostmarken zu 5 Pf. und Postpostmarken zu 15 Pf. hergestellt und zu geben. Es ist beabsichtigt, alle bisherigen Postwertzeichen der Pfennigwerte aufzubrauchen und nach einer angemessenen Zeit außer Kurs zu setzen. Die bisherigen Postmarken werden zurückgezogen werden, sobald genügend neue Marken gedruckt sind.

neuen Stritten geklärt.

— Tagung des Gaubezirks Rhein-Taunus im Die diesjährige Tagung des Arbeitsbezirks der Gewerkschaften des Gewerkschaftsbundes der Arbeiter (GDA.) fand am Sonntag, 17. d. M., in Strich statt. Der Bezirksvorsieder, Herr Ernst Wagner, war in Verbindung mit einem Vizebundesvorsitzenden über die große Hamburger Tagung des GDA. Aufgab gab Herr Bezirkssekretär Erich Zimmermann ausführlichen gesellschaftlichen und sozialpolitischen bild und Ausbild. Der Mitgliederbestand hat sich in Ortsgruppen gehoben, die Finanzverhältnisse haben befriedigendster Weise gelaufen. Sozialpolitische wurden erst auf dem Gebiet des Schutzes der Arbeiter gestellt, hinsichtlich der Begrenzung der Arbeitszeit, der Verbesserung der Berufsberatung. Die Frage des Wohngeldes hat durch die Initiative des GDA. eine Förderung erfahren. Auf dem Gebiet der Weiterbildungssarbeit macht der GDA. ganz beachtenswerten. Zum Gehalts- und Lohnproblem wurden Entschlüsse gefasst, in der es u. a. heißt: Im Zusammenhang mit dem heute brennenden Nationalsozialismus gewinnt die Gehalts- und Lohnfrage immer an Bedeutung. Je höher die Bewertung der geistigen körperlichen Arbeit, desto stärker ist der Anreiz nischen und organisatorischen Betriebsfortschritten. Realgehälter und Reallohne beschleunigen die Realisierung und Konzentration der Wirtschaft. Aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten volkswirtschaftlich nicht zu werter Betriebe abgeleiteter Gehalts- und Lohnforderungen den Wiederaufstieg. Die das ganze Wirtschaftsleben stehende Abwärtsströmung ist in erster Linie auf den Rückgang der Güterproduktion zurückzuführen. Der

* Kassel, 17. Okt. In Werthe bei Degenhausen brannte Zigarrenfabrik von Krieste nieder. Durch den ungetrübten Funkenregen wurde ein 200 Meter entferntes Haus Brand gestiftet und gleichfalls völlig eingeäschert. Es liegt in der Nähe der Eisenbahnstation. Die Ursache der Brandstiftung vor

Neues aus aller Welt.

Große Unterschlagung in Köln. Aus Köln wird uns berichtet: Die Nachricht, daß ein hiesiger Postlektürer in letzter Zeit Verbriefe mit einer Viertel Million Reichsmark Inhalt veruntreut hat, ist, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, in Bezug auf die Höhe der veruntreuten Summe unzutreffend. In Wirklichkeit werden dem Beamten Veruntreuungen von rund 28 000 M. zur Last gelegt. Das Verfahren schwebt noch.

Familiendrama. Am Sonntagabend wurde in der Nähe der Ortschaft Kirchbühl bei Bad Ems eine Minderjährige, bestehend aus einem 29 Jahre alten arbeitslosen Metzger, seiner Ehefrau und seinem 10jährigen Sohn, erschossen aufgefunden. Der Mann hatte zuerst seine Frau und sein Kind erschossen und hierauf Selbstmord verübt. Der Grund der Tat dürfte in der durch die lange Arbeitslosigkeit bedingten wirtschaftlichen Notlage zu suchen sein.

Eine verurteilte Entführung. Ein 18jähriges Mädchen aus Weimar, das in dem Zuge nach Bad Salsza einen Spaziergang nach Großbeeringen mit ihm zu machen. Unversehens tauchte plötzlich ein Auto auf, das anhielt und in das man das Mädchen mit Gewalt hineinstieß. Dort verlor

der Mann das Mädchen mit einer Flüssigkeit, offenbar Chloroform, zu betäuben. Als der Kraftwagen vor einer herabgelassenen Bahnrampe stoppen mußte, hörten Eisenbahnarbeiter die Hilfschreie der Überfallenen und befreiten sie. Die Entführer wurden festgenommen.

Ein 16jähriger Raubmörder. Aus Paris wird uns berichtet: Ein 16jähriger junger Mann wollte in Paris seine Eltern besuchen, fand aber nur seine Großmutter vor. Als ihm diese die Ausbändigung von Geld verweigerte, schlug er die Frau mit einem dicken Stuhl zu Boden und zertrümmerte ihr mit einem großen Schlüssel den Schädel. Der Mörder wurde noch am gleichen Tage verhaftet.

Die Ursache der Taphusepidemie in Hannover noch nicht festgestellt. Aus Hannover wird uns berichtet: Die beiden Gutachterauschüsse, die von der Staatsregierung und von der Stadtverwaltung zur wissenschaftlichen Erforschung der Taphusepidemie in Hannover eingesetzt wurden, traten, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, zu einer gemeinsamen Sitzung im Neuen Rathaus zusammen, um sich mit dem bis jetzt gesammelten Material gegenseitig bekannt zu machen. Zu einer abschließenden Stellungnahme ist es noch nicht gekommen, vielmehr wurden mehrere Herren aus der Mitte der Ausschüsse beauftragt, noch weitere Unterlagen in dieser Richtung beizubringen. Die Ausschüsse werden am 30. Oktober d. J. erneut zu einer gemeinsamen Beratung

zusammenkommen. Wir erfahren hierzu ergänzend, daß die Ursache der Taphuserkrankungen noch immer nicht festgestellt ist und daß es nach den in der Sitzung der Gutachterauschüsse gehaltenen Referaten als zweifelhaft gelten muß, ob eine Verletzung des Wasserwerks als Ursache der Epidemie in Betracht kommt.

Ein Weltflug der „Norge“? Wie die „Chicago Tribune“ aus Oslo meldet, hat die Mannschaft der „Norge“ beschlossen, einen Flug um die Welt zu unternehmen, auf dem sowohl der Nordpol als auch der Südpol überflogen werden soll. Amundsen werde nicht am Flug teilnehmen. Die Durchführung des Planes werde davon abhängen, ob die notwendige Geldsumme aufgebracht werden könne.

Selbstmordversuch wegen eines Hundes. Die 49jährige Frau Marie Linhardt in Genf hatte in Begleitung ihres Hundchens, das sie seit mehreren Jahren bei sich hatte, die Wohnung einer ihr befreundeten Familie am Quai des Gauls verlassen, als ihr auf den Damm laufender Hund von einem Auto erfasst und auf der Stelle getötet wurde. In ihrem Schmerz über den Verlust des geliebten Tieres rannte die Frau sofort an das Ufer und sprang in den See, um sich zu ertränken, wurde jedoch von Rattosen eines in der Nähe seine Ladung löschenden Frachtdampfers noch lebend aus dem Wasser gezogen. Man brachte die völlig zusammengebrochene Frau in eine Klinik.

No. 4711. Kölnisch Wasser

Stunden
geistigen Genusses

darf körperliches Mißbehagen nicht stören. Ermüdung und Abspannung sind wie verflogen, wenn kühl und sanft der feine, köstliche Hauch der „4711“ Stirn und Schläfen berührt. Die Dame von Welt vergißt niemals, daß sie im Theater nicht nur sieht, sondern auch gesehen wird. Mit „4711“ erhält sie ihrem Teint eine ebenemäßige gepflegte Feinheit.



Man bediene sich nur der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.



F 126

Die grösste Auswahl



in
**Ofenschirmen / Kohlenkästen
Ofenvorsetzern**

in neuen geschmackvollen Mustern.

Verdampfschalen / Tonverdunster

für Heizungen u. Öfen von 60 Pf. an

Feuergeständner / Feuergestände

Kohlenfüller / Kohleneimer / Aschensiebe

Wärmflaschen / Leibwärmer

in verzinkt, Mk. 2 40

Petroleum-Heizöfen.

|| Meine Preise sind die denkbar
niedrigsten bei nur allerbesten Ware. ||

Telephon
7213.

L. D. Jung

Kirch-
gasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

17

Seit 20 Jahren
liefern ich garant. reinen
Blüten-Schmelzer-
Honig.

10-Pfd.-Büchse Mk. 10.—
halbe Mk. 5.50. Porto
extra. Garanti. Zurück-
nahme. Lehrer a. D.
Honigverwand. Ober-
land 244. Rr. Bremen.

Tafel- u. Desimalwagen
offert preiswert
Kosenthal u. Co.,
Kirchallee 5.

Austern

täglich frisch

(auch nach auswärts)

Hotel Metropole

Wilhelmstraße.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

1734

Carl Goldstein

Gegr. 1877 Webergasse 18 Tel. 7605

Täglich frisch

Heringssalat mit Mayonnaise

¼ Pfund 30 S

Fleischsalat mit Mayonnaise

¼ Pfund 35 S in

Frickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

Jüdisches Lehrhaus

Am Mittwoch, den 20. Okt., spricht abds
8½ Uhr im Saale der Nassau-Loge (Fried-
richstr. 35) im Zyklus über: Jüd. Geschichte
im Rahmen der allgemeinen Weltgeschichte
Herr Rab. Dr. Georg Salzberger
(Frankfurt a. M.)
über

**Die Berührung des jüd. Volkes
mit den Weltvölkern**
DER VORSTAND.

III. Zyklus-Vertrag:
10. November: Dr. Salzberger über:
Der spanische Zweig der Judenheit.

EINE PROBEFLASCHE UMSONST!

**D.D.D.
Hautmittel**
Verschafft
allen
Hautleidenden
sofortige Linderung!



Hautjucken kommt bei der ersten Anwendung des
D.D.D.-Hautmittels zum Stillstand. Der Schmerz
wird gelindert und eine merkliche Besserung beginnt
sofort. Das D.D.D.-Hautmittel ist von über-
raschender Wirkung. Tausende von Personen haben
einen erstaunlichen Erfolg in Fällen von Ekzem,
Brennwunden, Flechten, Geschwüren, Hautausschlägen
und anderen Erkrankungen der Haut festgestellt. Das
D.D.D.-Hautmittel ist eine ganz besondere Ver-
fahren hergestellte Lösung, welche von einem hervor-
ragenden Spezialisten für Hautkrankheiten nach jahre-
langen Versuchen entdeckt wurde. Es ist eine hervor-
ragende Kur gegen Hautkrankheiten und in allen
Apotheken à M. 2.75 die Flasche erhältlich. Direkt
auf die erkrankte Stelle gebracht, durchdringt es die
Poren und erfasst die schädlichen Keime, welche in
der Haut eingewurzelt sind. Wenn Sie sich von der
Wirksamkeit des Mittels überzeugen wollen, schreiben
Sie noch heute um eine kostenlose Probe flasche an
Schäfers Apotheke (D.D.D.-Laboratorium)
Berlin W 62, Mielstraße 34.

18

Bestehte
Modellhüte
in Samt, Filz, Seide
bei
Kuß,
Rheinstraße 43.



Geh auch am Himmel die Sonne noch
Wetter-Schirme laur doch



seit Jahrzehnten bewährte und beliebte
Knaben-Kleidung
ist unverzichtbar in Güte, Sitz u. Haltbarkeit



Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Durch kleine Spesen biete ich dauernd
denkbar billigste Preise.

Emaill-Waren: 1733

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24	cm
mit Deckel	0.80	0.95	1.10	1.35	1.60	1.90	
Wasserkannen	16	14	12	10	cm		
	0.80	0.65	0.55	0.45			
Kasseroellen	18	16	14	12	cm		
	0.80	0.65	0.55	0.45			
Nachtöpfe	weiß						
	1.00	0.90	0.80				
Tollenten-Eimer mit Einlage	weiß						
	2.35						
Eimer	28	cm	grau				
							0.90
Teigschüssel	36	cm	grau				
							0.95
Eßkelbleche	Sand-Seife-Soda-Gestelle						1.95

Zintwaren auffallend billig!

Eimer	30	28	cm					1.20	1.00
	40	44	48	52	56	60	65	cm	
Bannen	1.80	2.00	2.30	2.60	2.90	3.30	3.80		
	70	75	80	85	90	95	100	cm	
Bannen	4.40	5.20	6.00	7.30	8.50	10.50	13.20		
	30	32	34	36	38	40	42	cm	
Wasserkannen	2.20	2.50	2.80	3.10	3.50	3.90	4.60		
Eisbadewannen	13.50								
Wassereimer mit Deckel									3.50
Kohlenfüller									1.95
Kohleneimer									3.50
Kohleneimer									4.20
Kohleneimer									2.40
Kohleneimer									1.50
Kohleneimer									1.30
Kohleneimer									1.10
Kohleneimer									0.90
Kohleneimer									1.80

Julius Mollath, Schulberg 2.



Bettfedern & Daunen

in
doppelt gereinigter staubfreier
Ware

**Metallbetten,
Holzbetten,**

**Kinderbetten von 18—58 Mk.
Matratzen**

in allen Füllungen, eigene Fabrikation mit
elektr. Betrieb u. Entstaubungsanlage ergeben
das Beste und Preiswürdigste, das geleistet
werden kann, von **Mk. 20.— an.**

Patentrahmen

Schoner, Deckbetten, Chaiselongues, Stepp-
decken, Schlafdecken, Bettfedern in riesiger
Auswahl, Drellen, Inletts sehr billig.

Schlafzimmer

in riesiger Auswahl von Mk. 300—1200.—

Küchen

neueste Modelle m. Linoleumbelag u. Messing-
verglasung von Mk. 168—430.—

Einzel-Möbel

in großer Auswahl billig.

Der Einkauf wird Ihnen leicht gemacht
durch große Auswahl, auf Wunsch Ziel mit
mäßiger Teilzahlung und außergewöhnliche
Preisvorteile, die ich Ihnen biete.

M. Bauer

Wellritzstr. 51, nahe Bismarckr.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

**Es wird
kalt!**

Kaufen Sie

*Billig
Strümpfen*

*Billig
Sonnenschirmen*

*Billig
Frischbrot*

*Billig
Wollwaren*

bei

Blumenthal

Auf Wunsch meines zahlreichen Kundenkreises habe ich mich
entschlossen, meine äußerst guten und preiswerten Waren direkt
an den Verbraucher zu verkaufen.

Spezialität: Tisch- und Bettwäsche

Wiesbadener Textilwarengeschäft **H. Bolz**, Schulgasse 6
I. Etage (Kein Laden) — Fernsprecher 2515

Bei Barzahlung extra Rabatt. Solv. Abnehm. Teilzahlung gestatt.

Oktober

20

Mittwoch

ist der Wiedereröffnungstag
nach erfolgtem Erweiterungsbau
des

Elektrohaus Flach



Luisenstraße 25, neben Kirche

**I. Qualitätswaren
bei größter Auswahl**

zu

staunend billigen Preisen

werden Ihnen meine Leistungsfähigkeit
beweisen!

Die besten und schönsten

Schuhe

finden Sie sehr preiswert bei
Albert Driesch, Häfnergasse 5.

Feinste Maß-Anfertigung.
Orthopädische Beschuhung.
Mehrere mal mit der 1. Goldenen Medaille prämiert.

Seidenspinner

Häfnergasse 12

Seidenstoffe

Samte

für Kleider und Mäntel

Große Auswahl

zu besonders billigen Preisen.

Molkerei-Süßrahmbutter

stets frisch, der Pfund 1.90 Mk.

C. Maß, Neugasse 19.

Tel. 7584

Achtung — Private!

19 Perser Teppiche

in allen Größen und nur allerfeinsten Quali-
täten, günstiger als je!

Versteigerung

geschlossen od. einzeln sofort gegen sofortige
Kasse verkäuflich.

Offert. nur von privaten Selbstreflektanten
unter T. 495 an den Tagbl.-Verl.

Sport.

* **Fußball.** Sportverein, E. B. — Jugendabteilung. Resultate vom Sonntag: 1a. Jugend Verbandsplatz — 7. B. 02 Biedrich 1. Jugend 1:2, 1b. Jugend Privatplatz in Rhein — Sportverein 1926 Dstein 3:1, 2. Jugend Privatplatz — Spielvereinigung 1914 Wiesbaden 1. Jugend 2:0, 1b. Schüler Privatplatz — Mainz 05 1b. Schüler 2:1. Sportvereins Junioren 1. Siegen am Sonntag im Verbandsplatz der B-Klasse gegen die 1. Mannschaft des Sportklubs 1914 Pohlheim mit 2:1.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B.** Die 11. Hauptwanderung hatte 120 Teilnehmer zu verzeichnen. Ab Niederwalluf brachte das Motorboot die Teilnehmer nach Budesheim, von wo die Wanderung über den Lössberg nach Heidesheim führte. Dem Mitglied Gastwirt Sed wurde eine besondere Ehrung zu teil. Auf schlüpfrigen Pfaden ging es hierauf weiter über den Rabenstoss mit seinem Rückblick auf den gegenüberliegenden Rheingau. Der Regen hatte die Verbindungswege nach dem Selstal derart aufgeweicht, daß eine Umgehung nach Oberingelheim in zwei Kolonnen erfolgen mußte. Eine gemütliche Schlußfeier in Niederingelheim, wobei der Jubilar und Führer gedacht wurde, ließ alle Mühen vergessen.

* **Ehrung hervorragender Mainzer Turner und Sportler** durch die Stadt Mainz und den Volksklub Hessen. Eine ganze Reihe Mainzer Turnern und Sportlern, die in den letzten Jahren durch ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet und Meisterschaftswürden verschiedener Stages errungen haben, wurden von der Stadtverwaltung Mainz und der hessischen Staatsregierung in der Mainzer Stadthalle besondere Ehrungen zu teil. Der große Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Vorbruch und der Ansprache des ersten Vorsitzenden des Stadt- und Landverbands für Leibesübungen, Stadtverordneter Pantor, der den deutschen und internationalen Charakter der Turn- und Sportbewegung betonte, folgte der Aufmarsch der sämtlichen Teilnehmer. Ab dann nahm für die Stadt Mainz Oberbürgermeister Dr. Käß die Ehrung von 17 deutschen Meistern und Kampfsportlern vor, wobei er prächtige Worte des Verständnisses für die Bedeutung von Turnen und Sport, für die Ehre der Stadt sowohl wie für die Entwicklung des Volkstums und des Ansehens des deutschen Volkes im Ausland fand. Sodann nahm Schultat Bassinger-Darab die Ehrung für den hessischen Staat vor, zu den außer den von der Stadt Geehrten noch eine Reihe anderer, insgesamt 48, kamen. Während die Stadt Mainz Plaketten verleiht, ehrte der Staat die Sieger mit Ehrenbriefen. In die Ehrungen schlossen sich turnerisch-sportliche Vorführungen.

* **Der Entscheidungsskampf um die deutsche Meisterschaft in Mannschaftsringen** zwischen dem vorjährigen deutschen

Meister, Abteilungs-Sport-Vereinigung 1903 Kreuznach und dem ersten Sportklub Nürnberg-Maxvorstadt, die zweimal unentschieden um die Entscheidung kämpften, findet am 24. Oktober in der Stadthalle zu Mainz statt.

* **Boren.** Der Sportklub „Heros 23“ Wiesbaden findet am Samstag, den 16. Oktober, ihren jugendlichen Mittelgewichtler B. Melzow (Kreislagenmeister im Boren Mittelgewicht 26/27) nach Fulda, um gegen den dortigen Mittelgewichtler Schimmelpfennig einen Herausforderungskampf auszutragen. Melzow war seinem Gegner von Anfang an überlegen, ging mit ihm über die Runden und siegte haushoch nach Punkten. Zugleich forderte Melzow den bekannten Mittelgewichtler Rater-Fulda zu einem Kampf nach Wiesbaden.

* **Schach.** Ein Simultankampf Nimzowitsch - Wagner fand am 7. Oktober in Hamburg statt. Beide Meister spielten gleichzeitig 26 Partien gegen die gleichen Gegner mit der gleichen Farbe, so daß die Bedingungen für die beiden Meister möglichst die gleichen waren. Wenn trotzdem die Gleichheit nicht stets dieselbe war, so lag dies in der Natur der Sache, da die Spieler den interessanteren und schwierigeren Stellungen mehr Aufmerksamkeit zuwandten als den anderen. Immerhin konnte man sich ein sehr gutes Bild von den Leistungen der beiden Simultanspieler machen. Wagner spielte mit großer Schnelligkeit, während Nimzowitsch einen Vortrag über sein System während des Spiels hielt. Er gebraucht daher 25 Minuten mehr als Wagner, der sein Pensum in genau 4 Stunden bewältigte. Somit blieb letzterer nach den Bedingungen der Ausschreibung (Zeit) Sieger. Nach Punkten berechnet blieb der Kampf unentschieden. Wagner siegte 12 Mal, verlor 3 Mal und machte 11 Mal remis. Nimzowitsch gewann 15, verlor 6 und machte 5 Partien remis, so daß das Ergebnis für jeden der beiden Meister 17½:8½ war. Nach demselben hielt Nimzowitsch einen Vortrag über die Aussichten der Weltmeisterschaftskandidaten im Kampfe gegen Capablanca. Den Weltmeister selbst hielt der Vortragende für einen richtigen Vertreter des amerikanischen als auch des spanischen Typus, dem wohl nicht alle Phantasie abzusprechen ist, der aber diese Phantasie durch eine nüchterne Überlegung stark meistert. Dem Weltmeister Dr. Lasker bringt Nimzowitsch große Sympathie entgegen. Wenn sich Dr. Lasker bereit finden ließe, den Kampf mit Capablanca noch einmal aufzunehmen, so würde sich das dafür erforderliche Kapital wohl leicht finden lassen. Gute Aussichten besitzt Aliehin, der über eine reiche Phantasie nebst einer bedeutenden Verteidigungsstrategie verfügt. Bogoljubow habe die geringsten Chancen. Von sich selbst konnte Nimzowitsch nicht viel sagen, aber aus dem wenigen, was er sagte, konnte man schließen, daß er voller Selbstvertrauen einen Kampf mit Capablanca aufnehmen würde.

* **Alpenverein.** Die dieswintertlichen Veranstaltungen der Sektion Wiesbaden des Deutschen und Österr. Alpenvereins beginnen mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Staatsanwalts Dr. Albrecht aus Frankfurt a. M. über die Glednergruppe am Donnerstag, den 21. d. M. Der Vortrag findet im Saale des Neuen Museums statt. Beginn 8 Uhr abends.

* **Pelker bricht den 1000-Meter-Weltrekord.** Auf dem Herbstsportfest des Sportklubs Viktoria in Hamburg unternahm Dr. Pelker einen Angriff auf den 1000-Meter-Weltrekord, den bisher Lundgren mit 2:28,6 hielt. Dr. Pelker lief die 1000 Meter in der Rekordzeit von 2:27,4 Minuten.

* **Ehrung deutscher Flieger in Rom.** Am Samstagabend fand im Aeroklub in Rom ein Festessen statt zu Ehren der beiden deutschen Flieger Soening und v. Conta. Bei dieser Gelegenheit wurde an beide deutsche Flieger je eine große silberne Medaille des Aeroklubs zu Rom überreicht wegen ihrer schneidigen Überquerung der Alpen. Bisher hat der Aeroklub acht solcher silbernen großen Medaillen hergestellt, von denen die sechs ersten an die Besatzungen des Luftschiffes verteilt wurden, mit dem Robile den Nordpol überquert hat.

* **„Der Hund“**, unabhängige Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Kanologie. (Verlag: Gersbach u. Sohn Verlag, Berlin W. 35.) In dem eben erschienenen 19. Heft legt Dr. Schöne die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Bewegungsmechanik des Hundes fort und verbreitet sich eingehend über „Die Trabformen des Hundes“. In einer weiteren Abhandlung gibt Dr. Ostermann die Auffassung wieder, die der alte C. J. Dietrich aus dem Winkel von „der Spürbarkeit des Vorstehhundes“ hat. Einen sehr empfindlichen Beitrag, der auf eine gründliche Kenntnis der Persönlichkeit und der Werke Goethes schließen läßt, steuert August Krumb-Brandenburg a. M. bei: „Goethe und der Hund“. Ungemein reich sind wieder die Bilderbeigaben von deutschen Schäferhunden, Cockerpaniel, Papillons, der gern gelesene „Kanologische Beobachter“, die „Bücherschau“, „Berichte“ und dergleichen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Oktober 1926.		7 Uhr	11 Uhr	3 Uhr	Mittel
		metr.	metr.	metr.	
Wind	aus W und Normalwerte	156,9	161,9	158,6	155,8
	aus dem Meeresspiegel	67,4	117,2	69,1	67,9
Thermometer: Celsius		5,2	5,6	4,4	5,6
Thermospannung (Millimeter)		6,1	4,9	6,4	5,8
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		91	84	88	79,5
Wendeschwung		100 1	100 3	100 1	—
Wendehöhe (Millimeter)		—	—	—	—
Ächste Temperatur: 9,5		Höchste Temperatur: 5,6			

Die Literarische Gesellschaft

Eröffnungabend des 22. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 20. d. M., 8 Uhr, im
Großen Saale des **Reichshaus** (Friedrichstr. 22)

Otto Bernstein

spricht die Novelle „Michael Kohlhaas“
von Heinrich von Kleist.

Karten zu 1, 2, 3 Mk. bei **Vorn & Schottensfeld**,
Kaiser-Friedrich-Platz, und an der Abendkasse.

Mitgliedskarten (für sämtliche Veranstaltungen
der Literarischen Gesellschaft) kosten 12 Mk.
(Vorzugsplätze in den ersten Reihen 20 Mk.)
Die Liste zur Entlohnung liegt bei **Vorn &
Schottensfeld**, Kaiser-Friedrich-Platz.

F 291

WILM-PALAST WESTFALIA

SCHWABACHERSTR. 8 • TELEFON 6029

Bis einschl. Donnerstag

daß mit so außerordentlichem Beifall
aufgenommene Weltstadtprogramm:

Douglas Fairbanks

in

Das Zeichen des Zorro

Der Film der größten Vielseitigkeit.

Ludwig Trautmann persönlich

im Film und auf der Bühne.

Als Solisten:

Prof. Dr. Jul. Siber

Geigenvirtuose,

L. van Straaten

Tänzerin.

Spielzeiten:

4 Uhr, 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, 8.30 Uhr.

Eintrittspreise:

1.— bis 2.50 Mark.

In der Sonntagfrüh-Vorstellung
(24. Oktober 1926):

Dr. Mabuse

1. Teil: **Der Spieler.**

Deutschlands größte Straußwirtschaft

Weingut Aroeschell

Hochheim a. M.

Mittwoch, den 20. 10., ab 5 Uhr nachmittags

Konzert, Humor und Gesang

am Sonntag, den 23. 10. und Sonntag, den 24. 10.

Das Original-Heiter-Duett. F 17

Das Programm in den
Park-Künstlerspielen
mit

THEA DEGEN

Körner, Behrens, Bully & Tilly
Desiderati, Dietrich, Lenz
Siwekoff, Sais, Kukirolers
ist

**OHNE
KONKURRENZ**

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum, sowie
meiner meriten Kundschaft und
Nachbarschaft die ergebene
Mitteilung, daß ich im Hause

Friedrichstr. 39, Ecke Neugasse

unter Mithilfe meines Sohnes
ein Zweiggeschäft

Conditorei u. Café

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein,
nur erstklassige Ware zu liefern.

Eröffnung: **Mittwoch nachmittag 3 Uhr.**

Um geneigten Zuspruch bittet **Alfred Sigle u. Sohn**

Café Orest

Heute Dienstag,

den 19. Oktober 1926,

Lustiger Abend

des Elite-Orchesters **Fr. König**, unter Mitwirkung des rheinischen
Vortragsmeisters **Karl Hermann (Hauth)**.

Jeden Dienstag u. Freitag: **Sonderveranstaltung mit
namhaften Künstlern.**



D. u. O. Alpenverein

Sektion Wiesbaden F 278

Donnerstag, 21. 10. 26, abends 8 Uhr:

im Saale des Neuen Museums:

Lichtbildervortrag d. Herrn

Staatsanwalt **Dr. Albrecht-Ffm.**

Vom Grauböckner zum Groß-Venediger

Gäste haben Zutritt. Beitrag zu
den Selbstkosten erwünscht.)

Eintritt frei

CLOU Das führende Kabarett - Varieté!

Das **beste Programm**
Waldemar, der lustige Kartenkünstler,
5 Liberty-Girls, Axel Linder, Irmgard
Holger, Henry Köhn konfiziert,
Schneller-Dunker usw.

Die billigen Preise
der wirtschaftlichen Lage angepaßt.

Tanz-Kasino. Tägl. 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$.
Ria u. Chards zeigen nachmittags u. abends
den gesellschaftl. Charleston.

Dienstag verlängerte
Polizeistunden.

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 — Telefon 8220

In den vollständig renovierten Lokalitäten täglich ab 8 Uhr abends

Großes Konzert

unter Leitung der Stimmungskanone **Hugo Trost.**

Morgen Mittwoch: Großer humoristischer Abend

Als Spezial-Essen: **Riesen-Leberklöße mit Sauerkraut.**

Außerdem empfehle meine Ia Küche

Diners à 1.10—1.60

Im Ausschank nur erstklassige Weine,
gut gepflegtes Germania-Bier.

Es ladet freundi. ein

Pedro Beria.

Thalia

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Morgen letzter Tag!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

sowie das
vorzügliche Beiprogramm.

Ab Donnerstag, 21. Oktober:

In Treue stark

Seemanns Leid und Freud
in 8 Akten.

Regie: **Dr. Hreh. Brandt**

mit **Otto Gebühr**

Aud Egede Nissen

Claire Rommer, Paul Richter

Anfang 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Musik erfreut das Menschenherz

und darf in keiner Familie fehlen

Empfehle **Grammophone**
(bestes Fa-
brikat) sowie **Schallplatten**

neuester Schläger. Um jedermann seiner Fa-
milie eine Freude bereiten zu können, habe ich
mich entschlossen, bei **kleiner Anzahlung**
und **bequemen Teilzahlungen** obige
Apparate in jeder Preislage zu verkaufen.

M. Krasnoborski, Uhrmacher, Bleichstr. 28.
Besichtigung ohne Kaufzwang. — Annahme
von sämtlichen Reparaturen.

Zum Bayrischen Hof

gegenüber der Walhalla.

Täglich die großen

Stimmungs-Abende

mit der

Jazz-Else

Deutschlands beste Jazzerin.

Im Ausschank das Qualitätsbier

Nette-Bräu.

Möbel

kaufen Sie

— billig —

auf

Teilzahlung.

Küchen, Schlafzim.,

Speisez., Herrenz.,

Einzelmöbel.

Raenthaler Str. 5 II.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 20. Oktober.

5. Vorstellung. Stammreihe C

Der Freischütz.

Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 20. Oktober.

5. Vorstellung. Stammreihe C

Der Glöckner.

Anfang 7.30, Ende etwa 10 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 20. Oktober.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen.

Ausgeführt von dem

Symphoniker Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Die diebische

Elster“ von G. Rossini.

2. Myrtenblüten, Walzer von

Jon. Strauß.

3. Fantasie aus der Oper

„Manon“ von J. Massenet.

4. Einlage zur Oper „Und no-

von Gumbert.

5. Potpourri aus der Operette

„Der Walzerkönig“ von O.

Strauß.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 20. Oktober.

KONZERTE

des Stadt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor:

Hermann Jmroz.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Barbier

von Sevilla“ von G. Rossini.

2. Ballettmusik aus „Die lusti-

gen Weiber“ von O. Nicolai.

3. Melodie von E. Wombauer.

4. Valse triste von J. Sibelius.

5. So lebe ich Lieder für zwei

Violinen von B. Biss.

6. Ouvertüre zu „Lodoika“

von L. Oberab.

7. Streichquartett durch Johann

Strauß'sche Operetten von

A. Schögel.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Zigeuner-

in“ von W. Balfe.

2. S-Renade für Flöte und

Horn von A. Tili.

3. Fantasie aus „Die Stumme

von Portici“ von O. Auber.

4. Abendmusik von O. Dorn.

5. Ouvertüre zu „Der Wild-

seier“ von A. Lortz.

6. Fiedlerlied. Walzer von

Jon. Strauß.

7. Fantasie aus „Oberon“ von

C. M. v. Weber.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 20. Oktober.

12.30 bis 1.30 Uhr

4 Uhr Die Stunde der Jugend.

Die geschlichen Sendungen in

Nachden aber wie das Wingenland

den Kaiser Karl erhte. 4.30 bis

5.45 Uhr Konzert Vortrag 5.45

bis 6.05 Uhr Die Söcherstunde.

6.30 — 7 Uhr Vortrag Albert

Vorgina. 7 — 7.30 Uhr Vortrag:

Kunland, Deutschum und deutsche

Kultur. 7.30 — 8 Uhr Die Schö-

hende. 8 — 8.15 Uhr Vortrag:

Das Leben. 8.15 Uhr Seltener

Abend.

Einen **Riesen-**Posten Frottierhandtücher und Badetücher fabelhaft billig!

Fehlerlose beste Ware von
unbegrenzter Haltbarkeit
Angenehm im Gebrauch
Benutzen Sie diese
Große Gelegenheit!

Sächsisches Warenlager

M. Singer

5 Michelsberg 5
Fernsprecher 2450

Gegründet
1883

2 Ellenbogengasse 2
Fernsprecher 7051

Fritz Guggelmeier
Enni Guggelmeier

geb. Hohloch

grüßen als Vermählte.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1926.

Statt Karten.

Für die zu Ihrer silbernen Hochzeit
ermessenen Aufmerksamkeit danken
herzlichst

Fritz Born und Frau

Rheingauer Straße 9
Restauration „Zum Barbarossa“

Statt Karten.

Für die überaus reichen Blumenspenden und
erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich meines
25. jähr. Dienstjubiläums sage ich allen auf
diesem Wege herzlichen Dank.

Karl Wunderlich
Kammermusiker am Staatstheater
Weidenburgstraße 10.

Bei jeder Witterung verleiht die

Ribana

Unterkleidung

für Damen, Herren u. Kinder

der Haut eine angenehme, trockene
Wärme und dem ganzen Körper ein
Gefühl erhöhter Frische u. Behaglichkeit

Niederlage:

Strumpfhaus Schirg
Webergasse 1

Maßanfertigung

von Mänteln, Kostümen und Kleidern in
einfacher und eleganter Ausführung.

— Mäßige Preise. —

J. Herrchen, Goldgasse 19.
Telephon 6258.

Lastauto - Transporte

billigst

Ph. Lied & Sohn

Tel. 2691 Adlerstraße 31 Tel. 2691

Lastauto-Transporte

übernimmt bei billigster Berechnung

Karl Kölling

Schlierstr. 54.

Telephon 4869.

Von heute ab:

Kissinger Spezialitäten-Gebäck

Bismarckstangen

Hörnchen

Eierkuchen

dauernd frisch empfiehlt

Fritz Bossong

gegenüber dem Mauritiusplatz.

Gegründet 1837.

Turn- u. Sport-Verein

Gegr. 1846.



Eintracht Wiesbaden

Jur. Person.

Am 17. Oktober 1926 verstarb unser Ehrenmitglied

Herr Dachdeckermeister Moritz Beltz.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, vorm. 10¼ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt und bitten wir unsere Mitglieder, sich
zahlreich an der Trauerfeier zu beteiligen.

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1926.

F 295

Nachruf.

Am Sonntag, den 17. Oktober, entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden der Dachdeckermeister

Moritz Beltz

im Alter von 65 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen lieben Kollegen,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der Dachdecker-Pflichtinnung
Wiesbaden-Stadt u. Land.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 20. Oktober 1926,
vormittags 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Wir bitten unsere Kollegen um recht zahlreiche Beteiligung.

Neu
besser
und
ergiebiger



SUMA
die neue
Art Seife in
Pulverform
der
Sunlicht-Gesellschaft
Mannheim

So 9

F 102

Schirme

Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.
Bender, 15 Rooststr. 15.
Rein Baden.

Niedrigste Preise.

Rep., Hebers., Modern.

Aufarbeiten Polsterm.

Betten.

Solmer, Hermannstraße 3

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle

Am 18. Oktober: Witwe

Katharina Kemmelt, geb.

Palm, 78 J. Kind Theod.

Josf., 22 Stb. 17. In-

genteur a. D. Wilhelm

Hünefeld, 49 J. Dach-

deckermeister Moritz Beltz.

64 J. Ehefrau Christiane

Wittenbächer, geb. Lieb.

77 J. Rentn. Karl Grebe,

67 J. Ehefrau Denzelle

Wittenbächer, geb. Went.

55 J. Kind Katharina

Schilling, 3 Mon.

Privat-Tröbel-Kindergarten

(H. Spielkreis Nähe Michelsberg-Schwalbacher
Straße, mit Gartenplatz), nimmt noch
einige Kinder auf. Off. u. S. 395 Tagbl. B.

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Mittwoch, 20. Oktober, abends 8¼ Uhr im Hörsaal
des Neuen Museums, Eingang Kaiserstr. Vortrag:

Nieren- und Blasenleiden

und deren Verhütung
veranschaulicht durch Vorführung von Lichtbildern.

Redner: **Herr Alois Kunz**

Vertreter der Naturheilmethode.

Eintritt für Mitglieder 50 %, Nichtmitglieder 1 %

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 17. Oktober, ent-
schlief sanft an Folgen einer Lungen-
entzündung mein lieber Mann, unser guter
Vater und Sohn,

Herr Wilh. Hünefeld

Diplom-Ingenieur.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Hünefeld

und drei Kinder,

Frau Margerete Hünefeld,

Berlin-Stettin.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1926

(Rheingauer Straße 20).

Die Beerdigung findet im Sinne des

Verstorbenen in aller Stille statt. Von

Beileidsbekunden, Kranz- und Blumen-

spenden bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. Oktober verschied nach
langem, schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden unser ge-
liebter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Leo May

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann May.

Wöllstein (Hessen)

den 18. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
20. Oktober, nachm. 12¼ Uhr, vom Trauer-
hause in Wöllstein aus statt.

1737